

„Zurückkommen ins Analoge“

Bundeskompetenz-Zentrum will Handwerkszeug für Kreative fördern – Info-Veranstaltung in Jameln

fk **Jameln.** „Die in der Kreativwirtschaft Tätigen sehen sich nicht als Unternehmer.“ Diese Feststellung traf Martina Grud von der Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg mit Bedauern. Für sie stellt unternehmerisches Denken einen anzustrebenden Wert dar. Für Künstler und Kunsthandwerker gilt eher das Gegenteil. Unternehmer zu sein, würde ihre Lebensweise in ihren Augen entwerten. Verkaufen und kreatives Schaffen lägen für sie weit auseinander. Tanja Breyer vom Kompetenzzentrum des Bundes für Kunst und Kreativwirtschaft bemühte sich bei der Informationsveranstaltung in Jameln, diese Lücke zu schließen.

Die Diskussion um die „Kreativwirtschaft“ ist seit einigen Jahren im Gange. Gemeint sind Kunst- und Kulturschaffende, deren Einkommensverhältnisse im Durchschnitt weit hinter denen anderer gesellschaftlichen Gruppen liegen. Eben, weil Verkaufen nicht das vordringlichste Anliegen derer ist, die sich dieser Betätigung widmen. Sie sind „atypisch“, wie Kulturmanager Andreas Krüger meinte: mit atypischen Arbeitszeiten, an atypischen Orten und mit atypischen Lebensweisen.

Darin könnte für ländliche Regionen eine Chance liegen, meinen diejenigen, die sich die Förderung dieses Wirtschaftszweiges auf die Fahnen geschrieben haben. Die Bundesregierung hat, wie einige Lan-



Dass Kreativtätige als Unternehmer agieren sollten, das bekräftigten im Jamelner „Grappenkopp“ (von links) Marc Piesbergen, Tanja Breyer und Andreas Krüger.
Afn.: K.-F. Kassel

desregierungen auch, vor Jahren ein Kompetenzzentrum gegründet. Es versucht, Kompetenzen im Vermarkten an die Marktscheunen zu bringen.

Zunächst würde das bedeuten, bei den Betroffenen den Widerstand gegen Kategorien wie Unternehmer oder Markt zu überwinden. Selbst beim Begriff Kreativwirtschaft würden sich ihnen die Nackenhaare kräuseln, meinte Krüger. Dabei

könnten „unternehmerische“ Überlegungen nicht nur die individuelle Einkommenslage verbessern. Der Wirtschaftszweig habe großes Wachstumspotenzial, könnte also regionalwirtschaftlich von Bedeutung sein. Institutionell ist er jedoch überhaupt nicht erfasst oder gar vertreten.

„Es geht darum, den in diesem Wirtschaftszweig Tätigen das Handwerkszeug zu geben, mit

dem sie auch wirtschaftlich tätig sein können“, meinte Andreas Krüger. Er nannte Beispiele aus Projekten, an denen er beteiligt ist. Die betreffen jedoch vor allem großstädtische Szenen. In Ballungsräumen finde man ein ausreichend großes Potenzial sowohl an Tätigen als auch an Interesse. Im ländlichen Raum sei das sehr viel schwieriger. Aber nicht aussichtslos, wie das immer wieder zitierte Beispiel

Kulturelle Landpartie zeige. „Was sich in Lüchow-Dannenberg tut, ist etwas Besonderes“, erklärte Krüger. Aber das müsse sich auch nach außen spiegeln.

Im Moment versuchen einige Leute, mit einem „Grünen Zentrum Wendland“ einen Ort zu schaffen, der solche Energien zusammenführt. Es gehe darum, Anziehungspunkte zu schaffen in Orten, die „liebtevoll gemacht sind“ und einen Kontrast bilden zur Ästhetik der Kettenläden. „Zurückkommen in das Analoge“ nannte Krüger dies.

Marc Piesbergen vom Grünen Zentrum Wendland stellte diese „Ideenschmiede“ vor. Ziel sei es, eine Plattform für die Kooperation von hiesigen Projekten und auswärtigen Hochschulen, von Stadt und Land zu schaffen. Das fällt offenbar leichter als gedacht. Hochschulen für Gestaltungsstunden nahezu Schlange. Teilnehmer von mehreren Workshops im Wendland hätten die Region „begeistert“ wieder verlassen. Mit der ersten Disziplin Design habe man begonnen, die „eigene Qualität des ländlichen Raumes“ zu vermitteln.

Wer sich entweder an der Diskussion beteiligen will oder Rat für seine individuelle „Kreativwirtschaft“ braucht, kann sich an Tanja Breyer vom Regionalbüro Niedersachsen/Bremen des Bundeskompetenzentrums für Kunst und Kreativwirtschaft, Telefon (030) 346465300, wenden.

Neue Strategien zur Vermarktung

Ir **Jameln.** Wie bekommt man es hin, die Vermarktung und den Verkauf in den kreativen Schaffensprozess einzubeziehen? Unter anderem darüber spricht Tania Breyer vom Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes am Montag bei der Veranstaltung „Neue Vermarktungsstrategien für die Kultur- und Kreativwirtschaft“, die im „Café Grappenkopp“ in Jameln um 19 Uhr beginnt. Das Impulsreferat mit Beispielen der Vermarktung hält Andreas Krüger. Projektmanager Marc Piesbergen stellt die Grüne Werkstatt Wendland vor. An der abschließenden Diskussion nehmen unter anderem Vertreter der Wirtschaftsförderung und der Kulturellen Landpartie teil.